

Protokoll

der

XXVI. (XXII.) Generalversammlung

des

Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

zu

Salzburg

am

8. September 1895.

Wien, 1895.

Verlag des D. u. Ö. Alpenvereins.

Protokoll

der

XXVI. (XXII.) Generalversammlung

des

Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

zu

Salzburg

am

8. September 1895.

Wien, 1895.

Verlag des D. u. Oe. Alpenvereins.

Beginn der Versammlung 10 U. 20. Es sind vertreten 132 Sectionen mit 2150 Stimmen.

Präsident Dr. Rigler: Hochansehnliche Versammlung! Indem ich hiemit die XXII. Generalversammlung des D. u. Oe. Alpenvereins eröffne, erlaube ich mir vor Allem unsere werthliebenden Gäste: Se. Excellenz Herrn Statthalter Graf Sigmund Thun, welcher als Vertreter der hohen Regierung wiederholt schon Anlass genommen hat, die Thätigkeit des D. u. Oe. Alpenvereins im Lande Salzburg gütigst zu unterstützen, auf das Freundlichste zu begrüßen. Ich erlaube mir ferner zu begrüßen den Herrn Landeshauptmann Dr. Schümacher, welcher, von gleichem Interesse für das Land wie Se. Excellenz getrieben, ebenso der Thätigkeit des D. u. Oe. Alpenvereins für das Land ein warmes Interesse entgegenbringt. Ich erlaube mir ferner zu begrüßen den Herrn Bürgermeister der Landeshauptstadt Salzburg, Herrn Gustav Zeller, welcher gerade durch die Theilnahme an den Veranstaltungen anlässlich der Generalversammlung unseres Vereines ein warmes Interesse und wahre Begeisterung an dessen Thätigkeit kundgegeben hat. In gleicher Weise erlaube ich mir auch zu begrüßen den Vorstand der S. Salzburg, Herrn Hinterhuber, welcher mit sämtlichen Mitgliedern des Festausschusses grosse Bürden auf die Schultern genommen hat, um uns die Tage des Aufenthaltes in der Stadt Salzburg so angenehm als möglich zu machen. Was wir in den letzten Tagen miterlebt, mit angesehen haben, bleibt in lebhafter Erinnerung sämtlicher Theilnehmer an der diesjährigen Generalversammlung. (Bravo!) Ich erlaube mir end-

lich zu begrüßen die Vertreter der befreundeten Vereine, insbesondere die Vertreter des Niederöstr. Gebirgsvereins und des Steirischen Gebirgsvereins, die Herren Gerbers und R. v. Platzer. Endlich begrüße ich alle liebwürthen Vereinsgenossen, welche in so grosser Anzahl eingetroffen sind um an ernster Arbeit mitzuwirken und sich an dem, was die Stadt Salzburg geboten hat, zu erfreuen.

Se. Excellenz Statthalter Graf Thun: Hohe Versammlung! Zum dritten Male seit Beginn des Bestehens hat der D. u. Oe. Alpenverein Salzburg zur Abhaltung der Generalversammlung auserwählt. Mir ist hiedurch zum zweiten Male vergönnt, den Verein, dessen segensreiches Wirken im Lande ich seit Jahren mit grösster Anerkennung verfolge, nochmals auf das Herzlichste zu begrüßen. Den österreichischen Alpenländern hat der Verein einen grossen Theil seiner fürsorglichen Arbeit zugewendet. Ueberall trifft der Wanderer in den heimatlichen Bergen Spuren seines das Wohl des Landes fördernden Wirkens. Zahlreiche Sectionen, deren Sitze fern von den Alpen gelegen, wetteifern mit den Sectionen in den Alpenländern, um hier immer neue Schönheiten zu erschliessen, um sichere Unterkunft zu schaffen, Wege anzulegen und zu verbessern und den Touristen neue Wege zu bahnen. Für dieses zielbewusste und erfolgreiche Wirken bieten die Alpenländer dem Vereine und seinen Mitgliedern echt heimatliches Gefühl. Stadt und Land Salzburg und die Regierung freuen sich, den D. u. Oe. Alpenverein als Gast zu begrüßen. Mögen Ihre Berathungen wie stets vorher vom besten Erfolge begleitet sein; mögen aber auch Sie, meine Herren, einige Tage freundlicher Anregung, gesellschaftlicher Erholung geniessen!

Herr Landeshauptmann Dr. Schumacher: Hochansehnliche Versammlung, liebwürthe Gäste! Seit dem 25jährigen Bestehen des D. u. Oe. Alpenvereins war unser Land

Salzburg stets ein liebes Arbeitsgebiet dieses Vereins. Wie könnte, wie sollte es auch anders kommen, dass die Herzen aller Salzburger entgegenjubeln in heller Freude und aufrichtiger Dankbarkeit! Es ist noch nicht lange her — kaum ein Menschenalter ist veronnen, da war es in unserem Lande noch ganz anders. Die wunderbaren Schönheiten unserer Hochthäler waren wenig bekannt, weil schwierig zugänglich. Die herrliche Gletscherwelt war nur wenigen muthigen Männern bekannt, die sich in ihre Nähe gewagt hatten. Für alle Uebrigen war es eine unnahbare Welt des Eises, das unfruchtbare Reich des Todes. Wie anders ist es jetzt geworden! Und diese Aenderung bewirkt zu haben, verdient nahezu ausschliesslich der D. u. Oe. Alpenverein. Ihm haben wir es zu verdanken, dass die Schönheiten unseres Landes Gemeingut geworden sind, das Mekka geworden sind, zu dem alle Naturfreunde jetzt wallen. Es ist dadurch ein wirtschaftlicher Umschwung im Lande hervorgerufen worden und auch ein cultureller. Ich bin so glücklich, im Namen der Bevölkerung unseres Landes Ihnen den herzlichsten Dank für die Bemühungen des Vereines, für seine Erfolge, die er errungen hat, auszusprechen und heisse Sie im Namen der Bevölkerung unseres Kronlandes herzlich willkommen! (Bravo! Bravo!) Aber auch noch ein Anlass ist es, der uns heute vereint, und mit besonderer Wärme möchte ich dessen gedenken. Unsere einheimische S. Salzburg feiert heute ihr silbernes Wiegenfest. Ich nehme dies zum Anlass, um auch der S. Salzburg die Glückwünsche der Bevölkerung unseres Landes darzubringen und wärmstens zu danken für die Verdienste, die sie um Stadt und Land Salzburg erworben hat. Sie war stets das verbindende Glied zwischen dem kleinen Salzburg und dem grossen, über ganz Deutschland und Oesterreich verbreiteten Alpenverein. Der S. Salzburg haben wir es theilweise zu danken, dass so reichliche Gaben aus der Vereinscasse in unser Land flossen. Und endlich ist die S. Salzburg die Mutter zahlreicher Kinder im Lande Salzburg, denn sämtliche Tochtersectionen haben ihre Gründung vorzugsweise der Stadt Salzburg zu danken. Und schliesslich begrüße ich Sie, meine Herren, mit dem Wunsche, dass Sie nach der ernsten Arbeit, die Sie geleistet haben, nach

den rauschenden, frohen Festen, die Sie hier mitgemacht haben, auch noch einige Stunden sich gönnen mögen in der herrlichen, stillen Alpenwelt, in Bewunderung unserer prächtigen Naturschönheiten! (Bravo! Bravo!)

Herr Bürgermeister Gustav Zeller: Hochansehnliche Versammlung! Mit Stolz hat im vergangenen Jahre die Bewohner Salzburgs die Nachricht erfüllt, dass der D. u. Oe. Alpenverein seine diesjährige Generalversammlung in ihrer Stadt abhalten und so Gelegenheit geben wird, den besten Dank den Männern auszusprechen, deren Bestrebungen und Unternehmungen es gelungen ist, die Naturreize unserer Alpengegend zu erschliessen und auf das geistige und materielle Leben der Bevölkerung, auf die Sitten der Bewohner Einfluss zu üben. Die Tage, Sie, meine geehrten Herren, in unserer Mitte verweilen zu sehen, sind angekommen, und dies gereicht uns zur ausserordentlichen Freude und danke ich Ihnen im Namen der Stadtvertretung und der Bewohnerschaft auf das Wärmste. Wir sind uns der hohen Ehre, die unserer Stadt zutheil wird, wohl bewusst, und ich verhehle nicht, dass die Stadt Salzburg nicht in der Lage ist, Ihnen, meine Herren, auch nur annähernd das zu bieten, was bei Ihren Versammlungen grosse Städte, so z. B. insbesondere München, in so reichem Maasse bieten können. (Oho!) Aber eine Versicherung kann ich ungescheut aussprechen: dass Ihnen unsere Herzen warm und voll entgegenschlagen, und dass wir uns hierin von keiner anderen Stadt übertreffen lassen! (Bravo!) Betrachten Sie uns als das, was wir sind, das erste grosse Unterkunftsbaus am Eingange unserer Alpenwelt, und begnügen Sie sich mit dem, was man von einem guten Unterkunftsbaus erwarten kann: herzlichen Willkomm, gute Verpflegung, sichere Führung u. s. w. Als Bürgermeister einer solchen Alpenstadt, die das grösste Interesse an Ihren Bestrebungen hat, kann ich nur den sehnlichsten Wunsch aussprechen, dass Ihre Berathungen von den besten Erfolgen begleitet sein mögen. Ich verbinde damit die innige Bitte, dass Sie die Stadt Salzburg in freundlicher Erinnerung behalten und sie recht bald wieder besuchen mögen. Zum Schlusse möchte ich mir noch eine kleine Bitte vorzubringen erlauben, die

speciell an die verehrliche Centralleitung des D. u. Oe. Alpenvereins im Namen der Stadt und des Landes Salzburg zu richten mir gestattet sei: Bei der im Jahre 1893 in Zell am See stattgehabten XX. Generalversammlung des D. u. Oe. Alpenvereins wurde in Angelegenheit des Baues der Tauernbahn ein Beschluss eingebracht, in welchem die Ausführung derselben mit der Fortsetzung bis Triest hinsichtlich der Politik und des Verkehrs als sehr wichtig bezeichnet und insbesondere betont wurde, dass die Erschliessung derselben von grossem Interesse sei. Diese Resolution wurde einstimmig angenommen, und die Centralleitung des D. u. Oe. Alpenvereins wurde ersucht, an das hohe k. k. Handelsministerium eine Petition um ehebaldigste Ausführung des Baues der Tauernbahn mit der Fortsetzung bis Triest einzureichen. Nachdem nun der Erfolg derselben noch nicht sichergestellt ist, das Bedürfniss nach dieser Bahn aber immer dringender wird, erlaube ich mir an die Centralleitung des D. u. Oe. Alpenvereins die Bitte zu stellen, neuerlich eine Petition an das hohe k. k. Handelsministerium um Errichtung der Tauernbahn mit der Fortsetzung nach Triest einreichen zu wollen. (Bravo!)

Präsident Dr. Rigler: Als derzeitiger Leiter und I. Präsident des D. u. Oe. Alpenvereins erlaube ich mir Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter Grafen Sigmund Thun, dem Herrn Landeshauptmann Dr. Schumacher und dem Herrn Bürgermeister Gustav Zeller den ehrerbietigsten und verbindlichsten Dank auszudrücken für die Worte, die sie an die Versammlung unseres Vereins heute gerichtet haben. Die Worte, die wir gehört haben, meine geehrten Herren, enthalten eine Reihe von Versicherungen des Wohlwollens und der Anerkennung. Wir können diese Worte uns nicht tief genug ins Gedächtniss einprägen, deshalb nicht tief genug, weil sie für uns die glänzendste und schönste Anerkennung gelten aus dem Munde, aus dem sie gekommen sind. Wenn von Seite der hohen Regierung, wenn von Seite der Bürgermeisterschaft die Anerkennung einem Vereine in der Weise gezollt wird, wie es heute geschehen ist, so hebt das in ihm das Gefühl, und er wird zu neuer Thätigkeit wiederum angeeifert. Die hohen Herren können die Ver-

sicherung entgegennehmen, dass wir stets gerne des Landes Salzburg gedenken werden, weil wir eben wissen, dass unsere Thätigkeit in demselben richtiges Verständniss findet. Ich lege ein ganz besonderes Gewicht darauf, weil eben leider nicht allenthalben jenes Verständniss für die Thätigkeit des D. u. Oe. Alpenvereins herrscht wie gerade in der Stadt Salzburg. Was das Ersuchen des Herrn Bürgermeisters anbelangt, so glaube ich Namens des Central-Ausschusses ihm die Zusicherung geben zu können, dass der D. u. Oe. Alpenverein, vertreten durch den Central-Ausschuss, in der angedeuteten Richtung wirken wird. (Bravo!) Ist es auch nicht Aufgabe des Alpenvereins selbst, Strassenbauten auszuführen, so interessiert er sich als Pionnier des Fremdenverkehrs, wie oft und oft gezeigt worden ist, lebhaft dafür, und Sie können versichert sein, dass wir die besten Kräfte einsetzen werden, den Bau der Tauernbahn, sei es auf der einen oder anderen Route, zu fördern.

Es wird in die Tagesordnung eingetreten:

1. Dr. v. Zwiedineck erstattet den Jahresbericht, welcher genehmigt wird.

2. Als Bevollmächtigte zur Beglaubigung des Protokolls werden gewählt die Herren: Oberregierungs-rath Rocholl-Magdeburg, P. A. Pазze-Triest; zu Ersatzmännern: Dr. Petersen-Frankfurt a. M., Notar Tschebull-Villach.

3. Centralcassier Fortner legt den Cassenbericht vor. Von der Verlesung desselben wird abgesehen.

Director Hermann-Berlin beantragt Namens der Revisoren, welche die Bücher und Belege geprüft und vollständig in Ordnung gefunden haben, dem Centralcassier Entlastung zu ertheilen. (Angenommen.)

4. Zu Rechnungsprüfern werden auf Antrag des Herrn Dr. Petersen mit Zuruf gewählt die Herren Hans Dettelbach und Albert Knaffl; zu Ersatzmännern: Carl Fiala und M. Koppler.

5. In den Wissenschaftlichen Beirath wird mit Zuruf gewählt: Herr Oberberg-rath F. Seeland-Klagenfurt.

6. In den Weg- und Hüttenbau-Ausschuss werden mit Zuruf gewählt die Herren: Dr. Christomannos-Meran und

Fr. E. Berger-Warnsdorf; als Ersatzmänner: E. Probst-Immenstadt, v. Schmidt-Zabierow-Passau und (an Stelle des Herrn Dr. Christomannos) P. A. Pазze-Triest.

7. Centralcassier Fortner legt nachstehenden Vorschlag vor und erläutert denselben:

Einnahmen.

	Mark
I. Vortrag aus dem Jahre 1894	9 379.67
II. Regelmässige Einnahmen:	
Mitgliedsbeiträge (34 000)	204 000.—
Zinsen	800.—
Vereinschriften	600.—
Vereinszeichen	600.—
Diverse	120.33
III. Einnahmen der Mittheilungen:	
Annoncen-Reinertrag	6 000.—
IV. Einnahmen des Führerversorgungsfondes:	
Mitgliederbeiträge	10 200.—
	M. 231 700.—

Ausgaben.

I. Vereinschriften:	
Herstellung und Versendung der Zeitschrift	26 300.—
Illustrationen	18 000.—
Karten	9 800.—
Honorar für die Oetzthaler Karte	7 500.—
Herstellung der Mittheilungen	25 500.—
Postgebühren	26 000.—
Honorare, Gehalte und Verschiedenes	8 900.—
Rückkauf der Zeitschrift	3 000.—
II. Weg- und Hüttenbauten:	
Unterstützungen, bewilligt von der Generalversammlung	51 500.—
Reserve zur Verfügung des C.-A.	6 000.—
III. Verwaltung:	
Erforderniss	21 000.—

IV. Besondere Ausgaben:

Mark

1. Führerwesen:		
Versorgungsfond:		
a) Beitrag der Centralcasse	2 500.—	
b) Mitgliederbeiträge	10 300.—	
Unterstützungsfond	1 500.—	
Führerzeichen	400.—	
Führerausrüstung	300.—	
Führercurse	2 500.—	
Instructionsbuch	900.—	18 300.—
2. Wissenschaftliche Unternehmungen und meteorologische Stationen		6 000.—
3. Aufforstung		500.—
4. Unterstützungen und Ehrungen		1 500.—
5. Verschiedenes		1 900.—

M. 231 700.—

Dr. Grienberger-Wien bemerkt, dass er es freudig begrüsst, dass die Mitgliederbeiträge für den Versorgungsfond als durchlaufende Post in den Voranschlag eingestellt wurden.

Der Voranschlag wird unverändert angenommen.

S. Der Obmann des Weg- und Hüttenbau-Ausschusses, Herr L. Schuster, legt nachstehende Anträge auf Unterstützungen von Weg- und Hüttenbauten vor:

a) für Reparaturen und Herstellungen bei bestehenden Hütten:

den Sectionen:	Mark
Pfalzgau , für Wiederaufbau der Hütte am Sorapiss	800.—
Prag , für Reparatur der Clara- und Johannishütte	410.—
Vorarlberg , für Veränderungen an der Douglasshütte	454.—

b) für bestehende Wege:

den Sectionen:	
Gottschée , für Wege und eine Nothhütte	250.—
Krain , für den Weg Deschmannhaus—Triglav	328.—
Rosenheim , für Wege im Brünsteingebiete	500.—
Zell am See , für Wege zum Kitzsteinhorn	1000.—

c) für neue Wege:

den Sectionen:	Mark
Amberg , für den Weg auf den Schrankogel	500.—
Cilli , für einen Weg von der Okreschelhütte zum Rinkathor	754.—
Deferegggen , für einen Weg vom Patscherthale auf den Hochgall	820.—
Garmisch , für Wege auf den Eckenberg zum Wank	500.—
Görz , für Wege zur Caninhütte	328.—
Krain , für den Weg Deschmannhaus—Uratathal	656.—
Obersteier , für Wege im Hochschwabgebiete	820.—
Prag , für den Weg Hochjoch—Matscherbildstöckl—Karlsbaderhütte	656.—
Sterzing , für Weiterbau in der Gilfenklamm	820.—

d) für neue Hütten:

den Sectionen:	
Ampezzo , für einen Zubau zur Sachsendankhütte	984.—
Asch , für eine Hütte am Rothpleisskopf	3280.—
Braunschweig , für Vergrößerung der Braunschweigerhütte	3000.—
Erfurt , für eine Hütte im Rofangebiete	3000.—
Hanau , für eine Hütte am Parzinbühel	2500.—
Karlsruhe , für eine Hütte am Steinernen Tisch	4500.—
Obergailthal , für eine Hütte am Wolayersee	3000.—
Prag , für einen Zubau zur Payerhütte	1312.—
Villach , für Vergrößerung der Manharthütte	2000.—
Wiesbaden , für eine Hütte am Fermungletscher	3500.—

e) Nachtragsforderungen:

den Sectionen:	
Bruneck , für den Bau des Kronplatzhauses	2000.—
Ennstal-Admont , für den Bau des Admonterhauses	1500.—
Görz , für Vollendung der Caninhütte	1804.—
Hannover , für Verschindelung des Becherhauses	2400.—
Innsbruck , für Fertigstellung der Bettelwurfhütte	4000.—
Krain , für Um- und Zubau des Deschmannhauses	1968.—
Prag , für den Ausbau der Payerhütte	656.—
Silesia , für Fertigstellung der Troppauerhütte	500.—

Summe M. 51 500.—

Die Anträge werden ohne Debatte einstimmig angenommen.

Präsident Dr. Rigler spricht dem Weg- und Hüttenbau-Ausschuss, insbesondere dessen Obmann den verbindlichsten Dank für die sorgfältige Durchberathung der Anträge und mühevollen Arbeit aus. (Beifall.)

Obmann Schuster: Wenn es dem Ausschusse möglich war, die Arbeit zu erledigen und ein volles Einverständniss mit dem Central-Ausschuss zu erzielen, so gebührt dies Verdienst daran dem Referenten des Central-Ausschusses, Herrn Director v. Schmid. Er hat die Arbeit so vorbereitet, dass unsere Thätigkeit eine leichte war, und ihm müssen wir vor Allem unseren Dank aussprechen. (Beifall.)

Der II. Präsident Dr. Richter übernimmt den Vorsitz.

9. Präsident Dr. Rigler erstattet über die Publicationen nachstehenden Bericht:

Ich glaube, mir bei Erstattung des Berichtes heute eine grössere Kürze gestatten zu dürfen, nachdem den meisten der geehrten Herren bereits der Inhalt von der gestrigen Vorbesprechung her bekannt ist. Die Generalversammlung in Zell am See hat Beschlüsse gefasst hinsichtlich einer Reform der Publicationen, von welchen diejenigen hinsichtlich der Vereinigung der Redaction, des Druckes und der Versendung und der Feststellung des Druckes die wichtigsten sind, und werden wir uns mit diesen in erster Linie zu beschäftigen haben. Es wurde voriges Jahr von der Generalversammlung in München dem neugewählten Central-Ausschusse die Ermächtigung ertheilt, auf Grund dieser Zeller Beschlüsse, eventuell, wenn der Central-Ausschuss schlüssig werden sollte, einen Vertrag auf längere Zeit betreff der Herstellung der Publicationen abzuschliessen. Der Central-Ausschuss hat sich mit dieser Frage lebhaft beschäftigt und hat von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht, sowie die Sectionsleitungen von dem gefassten Beschlusse verständigt. Bei der Lösung dieser Frage waren in erster Linie jene Momente für uns maassgebend, welche oft und oft in früheren Verhandlungen betont worden sind. In erster Linie sollte eine Verbilligung der „Mittheilungen“ sowohl als der

„Zeitschrift“ angestrebt, dabei jedoch die Güte der Publicationen nicht ausser Acht gelassen werden. Es war infolge dessen für uns von Wesenheit, die vorliegenden Offerte nicht blos auf ihre Billigkeit zu prüfen, sondern auch die Leistungsfähigkeit der offerierenden Firmen in Betracht zu ziehen. Es waren ferner von Wichtigkeit jene Momente, welche das Inseratengeschäft und die Versendung betreffen. Insbesondere was Leichtigkeit in der Versendung anbelangt musste in Erwägung gezogen werden, inwieweit die Versendung bei den „Mittheilungen“ leichter ist aus Oesterreich, inwieweit sie leichter oder auch kostspieliger ist aus Deutschland und ebenso bei der „Zeitschrift“. Es konnte für den Central-Ausschuss bei der Lösung der Frage dagegen das politische Moment, welches wiederholt in früheren Verhandlungen geltend gemacht worden war, nicht maassgebend sein. Es wurde wiederholt darauf hingewiesen, dass es eben mit Bezug auf die der geehrten Versammlung ja wohlbekanntem Angriffe wider den D. u. Oe. Alpenverein besonders wünschenswerth wäre, wenn beide Publicationen in Oesterreich festgelegt würden. Diese Nothwendigkeit hat der Central-Ausschuss nicht eingesehen, und zwar um so weniger, als bei genauer Betrachtung jener Angriffe der Central-Ausschuss zur Ueberzeugung gelangen musste, dass ein Verein von der Grösse, von der Mächtigkeit unseres Vereins diese Angriffe nicht weiter zu scheuen braucht. Es war somit lediglich das vereinspolitische Moment für die Lösung der Publicationsfrage maassgebend, den Wünschen der einzelnen Sectionen möglichst entgegenzukommen, hiebei aber immer das Interesse des Vereins zu wahren. Die Wahrung des Interesses des Vereins war insbesondere darauf basiert, dass man eben Billiges schaffen sollte und dabei Gutes.

Es lagen uns vier Offerte vor. Von diesen vier Offerten wurde eines ausgeschieden, weil es ein Pauschaloffert war, und weil es dem früheren Central-Ausschusse in Berlin nicht gelungen war, ein deutliches Offerte von dem betreffenden Offerenten zu erlangen. Und so beschäftigte sich der Central-Ausschuss lediglich mit den Offerten dreier Firmen, von welchen zwei aus Deutschland gekommen sind, das dritte aus Oesterreich eingelangt ist. Der Central-Aus-

schluss hat sich aber auch vor Augen gehalten, dass eine Festlegung der „Mittheilungen“ und „Zeitschrift“ an einem Orte nur dann wünschenswerth und erspriesslich für den Verein ist, wenn von einer Firma ein für beide Publicationen entsprechendes Offert vorliegt. Und so gelangte der Central-Ausschuss, nachdem er möglichst genau Berechnungen aufgestellt hatte unter Zugrundelegung einer Normalnummer „Mittheilungen“ und „Zeitschrift“ in der Normalstärke, zum Schlusse, dass von den Offerten I, II, III für die Publicationen die Offerten I und III die für den Verein günstigsten sind, indem ein Exemplar in der Normalstärke auf 135.7 Pfg. zu stehen kommt. Bestärkt wurde der Central-Ausschuss in dieser seiner Wahl noch dadurch, als er die Versandkosten in Berücksichtigung zog, die eine bedeutende Rolle in der ganzen Frage spielen. Und da zeigte sich nun, dass die „Mittheilungen“, wenn sie vom Offerenten III gedruckt, also von Oesterreich aus versendet würden, ein Ersparniss von 1760 M. eintreten würde, wobei eben als Mitgliederstand die Ziffer 33.000 angenommen wurde. Und ebenso tritt bei der Versendung der „Zeitschrift“ ein Ersparniss von 1617 M. ein gegenüber der Versendung aus einem österreichischen Orte. Es war somit für den Central-Ausschuss nach den angegebenen Momenten klar, dass bei gleicher Güte der einzelnen Offerte eine Combination der Offerte I und III für den Verein am günstigsten ist, und er hat somit beschlossen — vorausgesetzt, dass von Seite einzelner Sectionen gegen diese in Form von Rundschreiben bekanntgegebenen Thatsachen keine Einwendung erhoben würde — einen Vertrag mit den Offerenten I und III abzuschliessen.

Hinsichtlich des Inseratengeschäftes hat sich der Central-Ausschuss dafür entschieden, dasselbe einer bewährten Annoncenfirma in die Hand zu geben. Die Führung des Inseratengeschäftes in eigener Regie würde für den Verein ein viel zu grosses Risiko und insbesondere eine zu grosse Absorbierung von Arbeitskräften bedingen, und wäre dies, weil eben nicht jeder Central-Ausschuss in der Lage ist, Erfahrung in dieser Branche zu haben, ein gefährliches Experiment. Ebenso wäre es unthunlich gewesen, das Inseratengeschäft der drucklegenden Firma zu übertragen, weil

dieselbe infolge der Sorgen für Druck, Verlag u. s. w. viel zu wenig Aufmerksamkeit dem Inseratengeschäfte selbst zuwenden könnte. Eine solche ungetheilte Aufmerksamkeit kann man nur einem Geschäft zuwenden, und wir stützen diese Ueberzeugung auf die Erfahrungen in dem letzten und laufenden Jahre, dass nämlich die Uebertragung des Inseratengeschäftes einer Annoncenfirma das Richtigeste sein wird.

Somit komme ich zum Schlusse, dass die Versendung und der Druck der Publicationen aus den angeführten Gründen den früher bezeichneten Firmen I und III, wovon die erste in München, die zweite in Wien ist, auf neun Jahre mit dem Vorbehalte einer Tarifrevision übertragen wird. Ebenso beschloss der Central-Ausschuss, das Inseratengeschäft bei den „Mittheilungen“ einer renommierten Annoncenfirma zu übertragen, hat jedoch die Uebertragung nur auf drei Jahre mit dem Rechte einer fortgesetzten Verlängerung in das Auge gefasst. Hiemit glaube ich den Bericht hinsichtlich der Lösung der Publicationsfrage der geehrten Versammlung in einer deutlichen Skizze vorgetragen zu haben.

Herr Purtscheller-Salzburg: Ich möchte blos etwas zur Sprache bringen, was von allgemeinem Interesse sein dürfte. Die Generalversammlung in Zell a. S. hat beschlossen, dass die „Zeitschrift“ von nun an in einer Stärke von 20 Bogen herausgegeben werden sollte. Nun aber bitte ich zu bedenken, dass das jetzige grosse Format eigentlich nicht recht passt zu dieser Bogenzahl. Unsere „Zeitschrift“ wird bei einer Zahl von 20 Bogen an sichtlich leiden. Schon das blosse Ansehen des Bandes wird unseren Mitgliedern nicht mehr convenieren. Ich glaube, was die Publicationen anbelangt, soll man sich keiner allzugrossen Sparsamkeit befleissen. Denn man bedenke, was bringt man in 20 Bogen hinein? Einige Artikel müssten abgeschnitten werden, um später ihre Fortsetzung zu finden; das geht vielleicht bei Monographien an, aber bei Mittheilungen ist es etwas Lästiges. Bei dem blühenden Finanzenstande unseres Vereines glaube ich, können wir schon eine kleine Erweiterung zulassen, und ich möchte die geehrte Versammlung bitten, den Central-Ausschuss zu ermächtigen, dass er im Bedarfsfalle von 20

auf 25 Bogen gehen darf; dann wird auch dieser Band das entsprechende äussere Ansehen haben, und man wird ein grösseres Material hineinbringen.

Herr Landmann-Berlin: Ich möchte bitten, dass wir diese Frage nicht wieder aufrollen, nachdem wir uns jahrelang damit beschäftigt haben. Denn wenn wir so fortfahren, so brauchen wir ja gar keinen Beschluss zu fassen, wir werfen ja so Alles wieder um.

Herr Dr. Petersen-Frankfurt a. M.: Ich habe vor zwei Jahren nicht auf dem Standpunkte gestanden, das Format vergrössern zu wollen, und ich kann auch jetzt nur den Antrag des Herrn Director Landmann unterstützen. Wenn wir jetzt über 24 Bogen hinausgehen wollen, bekommen wir einen Band, der über 1000 Gramm wiegt, und das vertheuert die Versendung. Es ist nach meiner Ansicht am besten, wenn wir auf dem jetzigen Wege fortschreiten. Ich will mir weiters erlauben, der geehrten Versammlung den Bericht bezüglich der Publicationen ohneweiters zur Genehmigung zu empfehlen. Er ist sorgfältig erwogen worden, und ich glaube, wenn die Sache nach den Vorschlägen des Central-Ausschusses gemacht wird, bekommen wir verhältnissmässig billige, gute und sachgemässe Publicationen.

II. Präsident Dr. Richter: Der Central-Ausschuss war derselben Meinung wie Herr Director Landmann, dass nämlich die Stellung eines Antrages auf Aenderung der Zeller Beschlüsse nicht zeitgemäss wäre, ich kann mich aber auch nicht der Ansicht verschliessen, dass die von Herrn Purtscheller geäusserte Meinung über Umfang und Aussehen unserer „Zeitschrift“ nicht ganz unrichtig sein dürfte. Es ist thatsächlich dieser Zeller Beschluss nicht sehr glücklich. Ein Band von 20 Bogen in grossem Formate sieht nicht sehr günstig aus. Herrn Dr. Petersen gegenüber erlaube ich mir aufmerksam zu machen, dass es sich nicht um einen Beschluss, sondern nur um die Anhörung eines Berichtes handelt, da der Central-Ausschuss bevollmächtigt worden ist, Verträge abzuschliessen und Bericht zu erstatten. Die betreffenden Verträge sind abgeschlossen und der Bericht hiemit erstattet.

10. Bericht betreffend Heftung der „Mittheilungen“.

Präsident Dr. Rigler: Wie den geehrten Herren erinnerlich ist, wurde im Vorjahre anlässlich der Generalversammlung in München die Anregung gegeben, es seien die „Mittheilungen“ beschnitten und in Draht geheftet zu liefern. Es ist zweifellos, dass es für manchen bequemen Leser einen Vortheil bietet, wenn er ein beschnittenes und geheftetes Exemplar bekommt. Allein es kommt nicht nur in Betracht, dass diese Klammern eventuell beim späteren Einbinden der „Mittheilungen“ entfernt werden müssten, sondern es kommen auch die Kosten in Betracht, und der Central-Ausschuss, hat auf Grund der gepflogenen Erhebungen gefunden, dass die Kosten der Heftung und Beschnidung der „Mittheilungen“ pro 1000 auf 1 fl. 10 kr. kämen, so dass bei einer Auflage von 37.000 Exemplaren und 24 Nummern dies eine Mehrausgabe von Mark 1660.56 verursachen würde. Es würde somit ein Exemplar der „Mittheilungen“ um 46 Pfg. vertheuert. Der Central-Ausschuss ist infolge dessen nicht in der Lage gewesen, diese Anregung als Antrag aufzunehmen, und enthält sich infolge dessen auch jedweder Antragstellung pro oder contra.

II. Präsident Dr. Richter gibt bekannt, dass von den Herren Dr. Arnold, Dr. Oberhammer und R. Czermack nachstehender Antrag eingebracht worden ist:

„Die unterfertigten Vertreter der S. Hannover, München und Teplitz-Nordböhmen beantragen, die „Mittheilungen“ des D. u. Oe. Alpenvereins sollen in Zukunft beschnitten und geheftet geliefert werden.“

Dr. Arnold-Hannover befürwortet eindringlich diesen Antrag und empfiehlt ihn zur Annahme.

Dr. Behn-Hamburg bemerkt, dass der Antrag als ein selbstständiger nach § 26 der Statuten zu behandeln sei.

II. Präsident Dr. Richter theilt diese Ansicht nicht, da der Antrag sich an einen Bericht knüpft; stellt übrigens die Unterstützungsfrage. (Der Antrag wird hinreichend unterstützt.)

An der weiteren Debatte betheiligen sich die Herren: J. Stüdl-Prag, Dr. Oberhammer (für), Centralcassier

Fortner, R. Czermack-Teplitz (für), Dr. Bindel-Bamberg (dagegen), Dr. Arnold (für), R. Schucht-Braunschweig (für), Ostermeier-Dresden.

Der Antrag wird mit 1038 gegen 1010 Stimmen abgelehnt.

11. Präsident Dr. Rigler erstattet den Bericht betreffs Herausgabe eines Registers zu den Publicationen dahin, dass ein solches in verbesserter Form in nächster Zeit erscheinen werde.

Dr. Arnold-Hannover fragt an, was das Register kosten werde, und wie diese Ausgabe zu rechtfertigen sei, nachdem man das Heften und Beschneiden der „Mittheilungen“ der Kosten wegen abgelehnt habe.

Präsident Dr. Rigler erwidert, dass das Register nicht gratis abgegeben, sondern verkauft werden wird, somit die Kosten durch die Einnahmen gedeckt werden.

Der Bericht wird zur Kenntniss genommen.

12. Präsident Dr. Rigler erstattet den Bericht über Herausgabe einer Hüttenkarte:

Von Seite der S. Obersteier wurde der Antrag gestellt, es möge der Central-Ausschuss in Erwägung ziehen, alle drei Jahre der „Zeitschrift“ eine Hüttenkarte beizulegen. Der Central-Ausschuss, der einer Hüttenkarte principiell nicht entgegensteht, hat die Frage lebhaft in Erwägung gezogen und hiebei constatirt, dass die Hüttenkarte, wenn sie überhaupt von Werth sein soll und auch topographisch den Nachsehenden sich zurechtfinden lassen soll, ein so grosses Format erheischt, dass sie vielleicht erst mit vier Blättern der normalen Grösse unserer Karte erschöpft sein könnte. Dass die Herausgabe einer solchen Karte jedoch mit abnorm grossen Kosten verbunden ist, ist selbstverständlich und bedarf kaum einer weiteren Erörterung. Es ist geradezu ausgeschlossen, dass der Central-Ausschuss in der Lage sein könnte, diesem Wunsche der S. Obersteier vollkommen zu entsprechen. Es dürfte auch das Bedürfniss kaum vorhanden sein; denn ist einmal eine Hüttenkarte vorhanden, so wird jeder, der sich für die Lage der Hütten interessiert, auch leicht in die Lage kommen, neuerbaute Hütten einzu-

zeichnen. Ueberdies ist es gegenwärtig dem Central-Ausschuss bei den beschränkten Mitteln, die ihm zu Gebote stehen, unmöglich, noch eine Karte gratis an die Mitglieder abgeben zu können, und ersuche ich Namens des Central-Ausschusses die Versammlung, diesen Bericht zur Kenntniss zu nehmen, und die Vertreter der S. Obersteier, auch zur Kenntniss nehmen zu wollen, dass der Central-Ausschuss dem Antrage principiell nicht entgegensteht, allein momentan nicht in der Lage ist, die Mittel dafür aufzubringen.

Dr. Oberhammer-München bemerkt, es handle sich nur um ein „vereinsgeographisches“ Interesse, die Karte solle einen raschen Ueberblick ermöglichen, welche Hütten der Verein gebaut hat und wo sie liegen, und könne eine solche Karte daher billig hergestellt werden.

W. Müller-Wien weist darauf hin, dass alle Hütten sowohl auf der Ravenstein'schen Uebersichtskarte wie auf der Specialkarte eingetragen sind, und richtet an den Central-Ausschuss und alle Sectionen die Bitte, dahin zu wirken, dass das Materiale über alle neugebauten Hütten und Wege, sowie Wegmarkierungen der Lechner'schen Hofbuchhandlung in Wien, als dem Generaldepôt der Specialkarten, mitgetheilt werde, damit alle Neuerungen in den Karten aufgenommen werden können.

Dr. Ascher-Leoben dankt dem Central-Ausschuss dafür, dass er den Antrag nicht grundsätzlich ablehne, und bittet, die Sache im Auge zu behalten und auszuführen, sobald die Mittel vorhanden sind.

Posselt-Czornich-Trient wünscht Vertagung der Sache, und dass inzwischen eine Hüttenkarte nach Art der Sectionen hergestellt werde.

II. Präsident Dr. Richter bemerkt, dass die Herstellung einer solchen Karte für Ausstellungszwecke bereits im Zuge sei.

Der Bericht wird zur Kenntniss genommen.

Präsident Dr. Rigler übernimmt den Vorsitz und begrüsst die inzwischen erschienenen Vertreter des Oesterr. Alpenclub und den Nestor der Alpinisten Herrn Dr. von Rühner. (Lebhafter Beifall.)

13. Referent Dr. Schüssler erstattet nachstehenden Bericht über die Führerversorgungscasse:

Bereits im Herbst 1894 waren vom Central-Ausschusse Berlin jene Vorbereitungen getroffen worden, welche die neue Organisation der Führerversorgungs- und Unterstützungscasse bedingte. Da die Aufnahme in die Versorgungsliste an den Besitz des Führerzeichens des D. u. Oe. Alpenvereins geknüpft ist, war zunächst der Revers festgestellt worden, welchen jeder Führer zu unterzeichnen hat, dem das Führerzeichen verliehen wird.

Es wurden nun an die Führeraufsichtssectionen Formulare dieses Reverses und des Antrages betreffs Aufnahme in die Liste, nebst einem kurzen Aufrufe an die Führer versendet und diese Sectionen ersucht, die Reverse und Anträge von den Führern unterzeichnen zu lassen. Die Durchführung dieser Angelegenheit nahm längere Zeit in Anspruch und ist auch heute noch nicht vollständig erledigt, da von 173 Führern älterer Jahrgänge und von 25 im Jahre 1895 autorisierten die Reverse und Anträge noch ausständig sind.

Eingelangt waren Anträge von 1005 Führern, von diesen wurden 731 definitiv in die Liste aufgenommen, 197, welche noch nicht zwei Jahre Dienstzeit haben, zur Aufnahme vorgemerkt, und 77 Anträge wurden wegen zu hohen Alters der Führer abgelehnt. Von den Vorgemerkten werden 77 im Jahre 1896, 84 im Jahre 1897 und 36 im Jahre 1898 die definitive Aufnahme erlangen.

Von den Aufgenommenen sind bisher 6 wieder ausgeschieden, und zwar 2 wegen Todesfalles, 3 traten in den Genuss der Invalidenrente, 1 legte die Autorisation zurück.

Das Durchschnittsalter der Aufgenommenen ist $43\frac{1}{4}$ Jahre. Während der ersten zehnjährigen Periode werden im Falle des Erlebens 89 Führer in den Genuss der Altersrente treten, und zwar im Jahre 1900 14, 1901 9, 1902 20, 1903 24, 1904 22. Die mögliche Zahl der Invaliditätsfälle ist in der Berechnung, auf welcher die Casse basiert, mit jährlich 11-2 angenommen, eine Ziffer, die thatsächlich wohl kaum erreicht werden dürfte. Die zu erwartende Zahl von Hinterbliebenenrenten ist mit 2-3 angenommen; anscheinend ebenfalls ausreichend.

Bisher sind 3 Invalidenrenten (à 80 M. und 48 fl.) und eine Witwenrente (à 40 M.) angewiesen worden.

Von den 173 noch nicht erledigten Fällen werden 40 wegen zu hohen Alters der Führer und ca. 40 aus anderen Gründen nicht in Betracht kommen, so dass noch etwa 93 Führer aus den älteren Jahrgängen hinzukommen dürften und zwar 80 zur sofortigen Aufnahme in die Liste, 10 zur Aufnahme im Jahre 1896 und 3 im Jahre 1897. Von den heuer Autorisierten sind, wie erwähnt, noch 25 nicht um die Aufnahme eingekommen, welche im Jahre 1898 zur Eintragung kommen würden.

Bei der Berechnung wurde ein jährlicher Abgang von 2% des Führerstandes ohne Rentenanzahl (Niederlegung der Autorisation u. s. w.) angenommen.

Bei Berücksichtigung aller Verhältnisse erscheint ein sehr erhebliches Anwachsen des Führerstandes nicht wahrscheinlich. Das Bedürfniss nach Führern concentrirt sich immer mehr auf die eigentlichen Hochgebirgsgebiete; in den Voralpen, wo in früheren Zeiten der Führerstand ziemlich beträchtlich war, werden die Führer mehr und mehr überflüssig, seit auf alle besuchteren Gipfel gebahnte Wege angelegt oder mindestens markiert wurden. Abgesehen von der Zunahme des führerlosen Gehens kommt ferner in Betracht, dass der Führerberuf ein concessioniertes Gewerbe ist und die Behörden bei der jetzt herrschenden Tendenz, die Gewerbsinhaber vor Concurrenz zu bewahren, die Bedürfnissfrage strenger prüfen. Etwaigen Speculationen auf billige Altersversorgung können schliesslich die Sectionen und im Nothfalle der Central-Ausschuss durch Verweigerung des Führerzeichens vorbeugen.

Auf vorstehenden Erwägungen fussend, erscheint es als genügend vorsichtig berechnet, wenn man den für die Versorgungsliste in Betracht kommenden Führerstand annimmt wie folgt: 1895: 811, 1896: 898, 1897: 984, 1898: 1036, 1899: 1100, 1900: 1146, 1901: 1197, 1902: 1237, 1903: 1273, 1904: 1311.

Bei Annahme obigen Führerstandes berechnen sich nun auf der Grundlage, wie sie im versicherungstechnischen Gutachten 1894 für die Berechnung maassgebend war, die

aufzubringenden Capitalwerthe, wie folgt, für eine Rente von M. 100.—

1895 pro Kopf M. 11.6	M. 9 407.60
1896 " " " 11.6	10 416.80
1897 " " " 11.6	11 404.40
1898 " " " 11.6	12 017.60
1899 " " " 11.5	12 650.—
1900 " " " 11.5	13 179.—
1901 " " " 22	26 334.—
1902 " " " 21.5	26 595.50
1903 " " " 21.1	26 860.30
1904 " " " 20.7	27 137.70

M. 176 002.90

Der auf den Schluss des zehnten Jahres discountierte Werth dieser Summe ist M. 205 541.94, und vertheilt man dieselbe unter Annahme von $3\frac{1}{2}\%$ Verzinsung ($q = 1.035$) gleichmässig auf die zehn Jahre, so ergibt sich

$$\frac{205\,542}{q + q^2 + q^3 + \dots + q^{10}} = \frac{205\,542}{12.142}$$

ein jährliches Erforderniss von M. 16 928.20 (für M. 100.— Rente). Da nun die Rente nur M. 80.— beträgt, so ist das wirkliche Erforderniss M. 13 542.56.

Es ergibt sich nunmehr, wenn man für 1895 den Stand von 34 000 Mitgliedern und somit eine Einnahme aus den 30 Pfg. Beiträgen per M. 10 200.— zu Grunde legt, ferner vorsichtsweise für die Zukunft pro Jahr nur einen Zugang von 500 Mitgliedern annimmt und die $3\frac{1}{2}\%$ Zinsen des überwiesenen Fondes per M. 4000.— berücksichtigt, folgende Deckung des jährlichen Erfordernisses von (abgerundet) M. 13 550.—.

Mitglieder	Central-casse	30 Pfg. Beiträge	Zinsen	Capital-Zuschuss a. d. Fond	Summa	
	M.	M.	M.	M.	M.	
1895	34 000	2500	10 200	140	710	13 550
1896	34 500	2500	10 350	115	585	13 550
1897	35 000	2500	10 500	94	456	13 550

	Mitglieder	Central-casse	30 Pfg. Beiträge	Zinsen	Capital-Zuschuss a. d. Fond	Summa
		M.	M.	M.	M.	M.
1898	35 500	2500	10 650	78	322	13 550
1899	36 000	2500	10 800	67	183	13 550
1900	36 500	2500	10 950	61	49	13 550
1901	37 000	2500	11 100	60	—	13 660
1902	37 500	2500	11 250	60	—	13 810
1903	38 000	2500	11 400	60	—	13 960
1904	38 500	2500	11 550	60	—	14 110

Der Reservefond von M. 4000.— würde somit bis zu einem Betrage von M. 2305.— in Anspruch genommen. Bei einem Stande von 37 000 Mitgliedern wäre ein Capitalzuschuss nicht mehr erforderlich. Von 1901 ab ergäben sich Ueberschüsse von M. 1340.—.

Würde man ein jährliches Anwachsen des Mitgliederstandes um 1000 annehmen, wobei im Jahre 1904 ein Stand von 43 000 Mitgliedern erreicht würde, so ergäbe sich natürlich ein günstigeres Verhältniss.

Die Deckung wäre wie nachstehend:

	Mitglieder	Einnahme	Fondszuschuss	Summe
		M.	M.	M.
1895	34 000	12 840	710	13 550
1896	35 000	13 115	335	13 550
1897	36 000	13 403	147	13 550
1898	37 000	13 698	—	13 698
1899	38 000	13 998	—	13 998
1900	39 000	14 298	—	14 298
1901	40 000	14 598	—	14 598
1902	41 000	14 898	—	14 898
1903	42 000	15 198	—	15 198
1904	43 000	15 498	—	15 498

Der Reservefond würde nur bis zu einem Betrage von M. 1192.— in Anspruch genommen, und von 1898 ab ergäben sich Ueberschüsse von M. 7336.—.

Aus vorstehender Darlegung ergibt sich, dass die Leistungsfähigkeit der Casse immerhin gesichert erscheint, da selbst in dem unwahrscheinlichen Falle, dass der Mitgliederstand nicht über 34 000 steigen würde, der Fehlbetrag von M. 700.— anderweitig gedeckt werden könnte. Vorläufig reicht, wie gezeigt, der überwiesene Fond aus, und bedarf es keiner besonderen Maassnahmen. Eine nach Abschluss der noch ausstehenden Fälle zu Beginn des nächsten Jahres vorzunehmende Revision und Neuberechnung der Grundlagen wird weitere Klarheit schaffen.

Vorläufig hat der Central-Ausschuss gemäss § 22, lit. b, den jährlich aufzubringenden Betrag mit M. 13 550 festgesetzt.

Zum Schlusse wird noch bemerkt, dass der Central-Ausschuss bei Verleihung, beziehungsweise Belassung des Führerzeichens an dem Grundsatz festhielt, dass der gleichzeitige Besitz des Alpenvereinszeichens und des Zeichens anderer Vereine unzulässig sei. Führern, welche zwei Zeichen besaßen, wurde es freigestellt, sich für das eine oder das andere zu entscheiden und demgemäss sich unserer Aufsicht zu unterstellen oder nicht. Dies erschien als der einzig richtige Weg, um Streitigkeiten, wessen Aufsicht die Führer unterstehen, zu vermeiden. Die Führer haben freie Wahl. Mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse in Südtirol wurde im Einvernehmen mit der S. d. A. T. dagegen den dortigen Führern zugestanden, neben unserem Zeichen auch jenes der S. d. A. T. zu tragen.

Bergführer Griessenauner-Uttendorf bringt nachstehendes, von 197 Führern und den Führervereinen in Heiligenblut, Kals und Windisch-Matrei unterfertigtes Schreiben zur Vorlesung:

„Gerührt durch die väterliche Fürsorge, welche der D. u. Oe. Alpenverein durch Schaffung von Verdienst, Ausbildung im Berufe durch die Führercurse, Führerversorgung- und Unterstützung, Sammlung freiwilliger Unterstützungsbeiträge für Hinterbliebene verunglückter Bergführer etc. seinen Bergführern in ergiebigem Maasse angedeihen lässt, erachten es die Bergführer als ihre Pflicht, gelegentlich der diesjährigen

Generalversammlung Namens aller Alpenvereinsführer ihrem herzlichstem Danke Ausdruck zu verleihen und den wohlwollenden Verein zu versichern, durch gesteigerte Pflichttreue in Ausübung ihres Berufes und kräftigste Unterstützung der Alpenvereinsinteressen sich stets dankbar zu zeigen, sowie sie überhaupt stolz sind, Alpenvereinsführer zu sein. Möge der versammelte Verein in seinem umfangreichen Wirken allseits die kräftigste Unterstützung finden, so dass er auch fernerhin blühe und gedeihe.“ (Lebhafter Beifall.)

Bezirkshauptmann Posselt-Czoric-Trient: Der Bericht, den wir soeben gehört haben, und die herzlichen Worte, die gesprochen worden sind, erfüllen uns Alle mit inniger Freude und Stolz. Als Vertreter der S. Trient erlaube ich mir auch im Namen der Tiroler und speciell der Südtiroler Sectionen den Dank für das schöne Werk auszusprechen, das der D. u. Oe. Alpenverein durch die Führerversorgungs- und Unterstützungscasse zustande gebracht hat.

Der Bericht wird zur Kenntniss genommen.

14. Antrag betreffs Einbände der „Zeitschrift“.

Referent Dr. v. Zwiedineck: Der Central-Ausschuss hat den Antrag der S. Teplitz auf Ausgabe der „Zeitschrift“ in gebundener Form einer eingehenden Erhebung und Berathung unterzogen und ist zur Ueberzeugung gelangt, dass dieser Antrag in seiner vollen Ausdehnung nicht durchführbar ist, und zwar deshalb, weil die Mittel für das Binden der „Zeitschrift“ nicht aufzubringen sind, ohne irgend welche Interessen zu schädigen. Entweder müssen die Mitgliedsbeiträge erhöht werden, oder es müssen der Section neue Lasten aufgebürdet werden, die sie nicht tragen kann, oder es müsste unser Präliminare mit einem Posten von mindestens 14 000 M. für das Einbinden der „Zeitschrift“ belastet werden. Der Central-Ausschuss glaubt nicht, dass er die obligatorische Einführung einer Herausgabe gebundener „Zeitschrift“ empfehlen kann; dagegen glaubt er, den Wünschen derjenigen Mitglieder und Sectionen entgegenkommen zu sollen, welche eine gebundene „Zeitschrift“ wünschen. Er wird über Antrag der Sectionen solche Exemplare liefern, wenn die rechtzeitige Anmeldung der gewünschten Anzahl

stattfindet. Wir glauben, dass durch diesen Antrag, der hier gestellt wird, den Wünschen der Sectionen vollständig Rechnung getragen wird. Der Central-Ausschuss hat den Bedenken, die von Seiten einiger Sectionsvertreter geltend gemacht worden sind, Rechnung getragen und den Passus des Antrages aufgenommen, der ganz deutlich besagt, dass es von der Section abhängt, wie sie die „Zeitschrift“ beziehen will, und dass nicht ein Recht jedes einzelnen Mitgliedes dadurch begründet ist. Es ist die Bestellung ausschliesslich nur auf Antrag der Section auszuführen. Der Antrag lautet:

„Der Central-Ausschuss wird ermächtigt, auf Antrag der Sectionen gebundene Exemplare der „Zeitschrift“ zu liefern, deren Bezug facultativ ist. Die Sectionen haben auf den üblichen Bestellkarten die bezügliche Bestellung zu machen, von den betreffenden Mitgliedern den Preis einzuheben und der Centralcassee zu vergüten.“

Dr. Petersen-Frankfurt a. M. beantragt Uebergang zur Tagesordnung. (Wird abgelehnt.)

R. Czermak-Teplitz befürwortet den Antrag.

Dr. Oberhammer spricht sich gegen denselben aus, da er befürchtet, es könnte durch Annahme desselben doch ein „Recht“ der Mitglieder auf Lieferung gebundener „Zeitschrift“ begründet werden.

Schluss der Debatte wird beantragt und angenommen.

Referent Dr. v. Zwiedineck: Es kann weder eine Belastung des Gesamtvereins noch der Sectionen durch die facultative Abgabe gebundener „Zeitschrift“ eintreten, denn der Preis wird eben so berechnet, dass auch das Risiko schon darin enthalten ist. Es kann also auch keine volle Belastung des Vereines eintreten. Dann möchte ich bemerken, dass der Wortlaut des Antrages so klar ist, dass keine Section darüber in Zweifel sein kann, dass ihr das alleinige Recht zusteht, die Art des Bezuges zu bestimmen, indem nur auf Antrag der Section die Ausgabe stattfindet. Endlich habe ich noch zu bemerken, dass die Ausgabe gebundener „Zeitschrift“ facultativ bereits stattgefunden hat, vom Central-Ausschusse Salzburg aus, und dass überhaupt dem Central-Aus-

schusse kaum benommen werden könnte, es über Verlangen so einzurichten, dass auch gebundene Exemplare vorhanden sind und von den Sectionen bezogen werden können. Wir haben namentlich uns dahin zu äussern gehabt, dass die obligatorische Einführung gebundener Exemplare nicht möglich ist, und erklären nun, dass wir bereit sind, jenen Sectionen, die gebundene Exemplare wünschen, dieselben zu liefern.

Der Antrag wird mit Mehrheit angenommen.

15. Der Antrag der S. Algäu-Kempton auf Herausgabe einer Uebersichtskarte markierter Wege wird zurückgezogen.

16. Präsident Dr. Rigler theilt mit, dass zu Punkt 14 der Tagesordnung nachstehender Antrag der S. Hamburg, Bremen und Aachen vorgelegt wird:

„Der Central-Ausschuss wird beauftragt, mit dem gegenwärtigen Generalsecretär des D. u. Oe. Alpenvereins einen Vertrag über dessen feste Anstellung unter Anrechnung seiner bisherigen Dienstzeit, sowie über Gewährung einer Pension an ihn für den Fall der Invalidität, sowie an seine Ehefrau für den Fall seines Ablebens provisorisch abzuschliessen und den Vertrag der nächstjährigen Generalversammlung zur Genehmigung vorzulegen.“

Von der Feststellung allgemeiner Grundsätze für die Pensionierung der Vereinsbeamten ist vorläufig abzu-
sehen.“

Dr. Heinze-Leipzig: Ich möchte darauf hinweisen, dass der eben verlesene Antrag sich mit Ausnahme von zwei Punkten mit dem Antrage deckt, der von der S. Leipzig und Genossen gestellt worden ist. Das eine ist der Punkt, betreffend die künftige Versorgung aller Vereinsbeamten, das andere, dass es sich hier nur um einen provisorischen Vertrag handelt und nicht um einen definitiven. Ich habe geglaubt, diesen Antrag annehmen zu dürfen, und glaube auch der Zustimmung derjenigen Sectionen sicher zu sein, die ihn bisher unterstützt haben.

Zur Begründung dieses Antrages, welchen ich hiemit acceptiere, möchte ich nur auf einige Punkte hinweisen. Erstens ist die Stellung des Generalsecretärs des D. u. Oe.

Alpenvereins dessen Lebensberuf, dem er sich ausschliesslich widmen muss, ohne weitere Nebenbeschäftigung. Zweitens ist der Gehalt, den derselbe bezieht, namentlich mit Rücksicht darauf, dass er alle drei Jahre sein Domicil wechseln muss, recht bescheiden und nicht geeignet, erhebliche Ersparnisse für die Zukunft zu machen. Drittens bemerke ich, dass die Verdienste des Generalsecretärs im Alpenverein unbestritten sind. Sonach ist der vierte Punkt lediglich eine Consequenz aus den drei ersten Punkten, nämlich es ist eine Ehrenpflicht des D. u. Oe. Alpenvereins und eine Ehrenschuld, welche er abzutragen hat gegenüber seinem Generalsecretär, wenn er diesem die Sorge für die Zukunft abnimmt, und ich wünsche, dass dieser Antrag auch einstimmig angenommen wird.

Präsident Dr. Rigler erklärt Namens des Central-Ausschusses, dass derselbe sich dem Antrage der S. Hamburg anschliesse.

Dr. Christomannos-Meran stellt den Antrag:

„Die Generalversammlung möge den vorliegenden Antrag im Principe genehmigen, jedoch soll zur Durchführung dieses Beschlusses von dem Central-Ausschusse eine Commission gewählt werden, bestehend aus je einem Mitgliede der bisherigen Central-Ausschüsse, welche in mündlichem Verkehre den vorliegenden Antrag zu berathen und der nächstjährigen Generalversammlung zur Genehmigung vorzulegen hätte.“

Ich habe mir erlaubt, diesen Vorschlag einzubringen aus folgenden Gründen: Der von der S. Leipzig und Genossen gemachte Vorschlag enthält zwei schwerwiegende, für den Verein tief einschneidende Momente. Ein Moment ist dasjenige einer sehr starken finanziellen Belastung. Das zweite Moment ist ein vereinspolitisches, dass durch den definitiven Abschluss eines auf lange Jahre hinauszielenden Vertrages vielleicht eine politisch einschneidende Maassnahme getroffen wird. Ein ständiger Secretär, der auf lange Jahre angestellt und dessen Zukunft durch eine Pension sichergestellt ist, ist ein Moment, welches möglicherweise von grösstem Einflusse für den Verein ist, er gewinnt eine gewisse Macht-

stellung, die zu begrenzen von grosser Wichtigkeit ist, wenn wir nicht fürchten sollen, dass eventuell die Machtstellung dieses Mannes in eine geheime Autokratie gegen den Verein ausartet. Ich erinnere daran, dass der Schweizer Alpen-Club vor Kurzem in einer ähnlichen Lage war und ganz einfach die Anstellung eines Secretärs aus denselben Rücksichten abgelehnt hat.

Dr. Heinze-Leipzig: Gegenüber dem ersten Einwande, den mein Herr Vorredner gemacht hat, ist darauf hinzuweisen, dass meiner Auffassung nach der Central-Ausschuss wahrscheinlich den Vertrag derart abschliessen wird, dass die finanzielle Belastung für den Verein im Ganzen als relativ klein sich herausstellen wird. Was den zweiten Punkt anbelangt, so habe ich zu dem Central-Ausschusse, zu denjenigen Herren, die die Geschäfte geleitet haben, heute leiten und in Zukunft leiten werden, das Vertrauen, dass der Central-Ausschuss sich den Generalsecretär nicht über den Kopf wachsen lässt, und zwar umsoweniger, wenn der Modus beibehalten wird, dass der Generalsecretär nicht Mitglied des Central-Ausschusses ist. Dann hat er nach seiner Dienstinstruction zu handeln und nichts weiter. Die vorgeschlagene Commission wäre ein Misstrauensvotum gegen den Central-Ausschuss.

II. Präsident Dr. Richter: Wir bitten, nicht für die Commission zu stimmen, sondern uns den Abschluss des Vertrages zu überlassen. Ich will das schwere Wort von Misstrauensvotum nicht aussprechen. Aber ich glaube wirklich sagen zu können, es scheint mir kein Grund vorhanden zu sein, weshalb wieder eine umständliche Commission zusammengesetzt werden müsse, und es hat sich in einem andern Falle schon gezeigt, dass eine Commission eher Schwierigkeiten zu schaffen als zu verhindern geeignet ist. Ich kann nur Herrn Dr. Heinze dankbar sein, dass er dem Central-Ausschusse des Vereins so viel zutraut, dass wir selbst unseren Kopf so hoch zu tragen vermögen, dass kein anderer darüber hinauswächst. Ich bitte also im Namen des Central-Ausschusses, den Antrag der S. Leipzig und Genossen in seiner Modification anzunehmen und den Antrag auf eine Commission abzulehnen.

Der Antrag der S. Hamburg wird mit Majorität angenommen; der Antrag auf Einsetzung einer Commission abgelehnt.

17. Der Antrag der S. Berlin:

„Der Central-Ausschuss wird ermächtigt, die Generalversammlung des Jahres 1896 auch in der ersten Hälfte des August abzuhalten“

wird nach kurzer Debatte, an welcher sich Mitscher-Berlin, Renner-Stuttgart, Rocholl-Magdeburg und Securius-Wiesbaden betheiligen, angenommen.

18. Wahl des Ortes für die Generalversammlung 1896.

Präsident Dr. Rigler beantragt, die Einladung der S. Schwaben anzunehmen und die Generalversammlung in Stuttgart abzuhalten.

Oberfinanzrath Renner-Stuttgart ladet im Namen der Section und der Gemeindevertretung auf das Freundlichste den Alpenverein ein und hofft recht zahlreiche Vereinsgenossen in Stuttgart begrüßen zu dürfen. (Lebhafter Beifall.)

Der Antrag wird angenommen.

F. v. Kleinmayr-Klagenfurt überbringt die Einladung, im Jahre 1897, in welchem die Section die Feier ihres 25jährigen Bestehens begeht, die Generalversammlung in Klagenfurt abzuhalten. (Beifall.)

Präsident Dr. Rigler: Nachdem die Tagesordnung für die XXII. Generalversammlung erschöpft ist, so obliegt mir nur noch die Pflicht, den erschienenen Mitgliedern auf das Verbindlichste zu danken für die Geduld und Ausdauer, und den Gesamtverein zu beglückwünschen dazu, dass wir nach altgepflogener Sitte im Alpenverein Alles glatt erledigt haben. Ich glaube, ich kann nicht besser schliessen als mit dem Rufe: „Es lebe, blühe und gedeihe unser D. u. Oe. Alpenverein! Hoch! Hoch! Hoch!“

Mitscher-Berlin: Bevor wir auseinandergehen, haben wir noch die Pflicht, dem Central-Ausschusse zu danken, dass diese Versammlung so glatt verlaufen ist, aber auch dafür, dass er stets die Ehre des D. u. Oe. Alpenvereins hochgehalten und so stramm und energisch gearbeitet hat. Indem ich dem

Central-Ausschusse unseren allerverbindlichsten Dank ausspreche, fordere ich Sie auf, einzustimmen in den Ruf: „Der Central-Ausschuss lebe hoch!“

Schluss der Generalversammlung 1 U.

Dr. Alexander Rigler,

I. Präsident.

Für die Richtigkeit des Protokolls:

Rocholl m. p. **P. A. Pазze** m. p.